

Predigt zu 1. Petr 1,18-21 am Sonntag Okuli

Liebe Brüder und Schwestern, bei den Passionsandachten bekennen wir uns zum Leiden und Sterben Jesu Christi mit Luthers Erklärung zum 2. Glaubensartikel im Kl. Katechismus. Die meisten von euch kennen diese wahrscheinlich auswendig: „Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; damit ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.“

Ihr werdet heute sehen, dass Luther diese Dinge nicht erfunden hat. Er hat sie vielmehr aus der Bibel, dem Wort Gottes, übernommen – genauer gesagt aus ein paar Versen unseres Predigtwortes für heute. Dies steht aufgeschrieben im 1. Brief des Apostels Petrus im 1. Kapitel: **Denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihn glaubt an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten und ihm die Herrlichkeit gegeben, damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt. (1. Petr 1,18-21)** Sowohl Petrus als auch Luther geht es um „Erlösung“. Daher ist unser Thema für heute Morgen: „Erlöst: Wovon? Wodurch? Und wie kommen wir da ran?“

Ich denke jedoch, dass wir zunächst den Hintergrund des Wortes „erlösen“ klären sollten. In der Antike wurde das Wort „erlösen“ verwendet, um zu beschreiben, dass jemand aus der Sklaverei oder Gefangenschaft befreit wird, einer Knechtschaft, aus der sich die Person nicht selbst befreien konnte. Und diese Freiheit wurde durch einen Preis bezahlt. Wenn ein freier Mann einen Sklaven kaufte, um ihn freizulassen, dann erlöste er ihn damit. Die Bedeutung von „erlösen“ ist also „freilassen durch Zahlung eines Preises“.

Und das, Ihr Lieben – das griechische Wort für „erlösen“ – ist das Wort, das die Autoren des Neuen Testaments an vielen Stellen verwenden, auch hier in unserem Vers aus dem 1. Petrusbrief, um zu beschreiben, was Christus für uns getan hat. Er hat uns erlöst. Jesus hat uns aus einem Zustand der Knechtschaft befreit, einer Sklaverei, aus der wir uns selbst nicht befreien konnten und er hat dies getan, indem er einen Preis für unsere Freiheit gezahlt hat. Ja,

Jesus Christus ist „mein Herr, der mich [...] erlöst hat, erworben, gewonnen“, wie Luther sagt.

Mit diesem Verständnis dessen, was es bedeutet, „erlöst“ zu sein, können wir nun unsere drei Fragen stellen: Wovon? Wodurch? Wie kommt es mir zugute?

Wovon sind wir erlöst? Petrus drückt es so aus: „**erlöst [...] von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise...**“ „**Nichtiger Wandel nach der Väter Weise**“ – das beschreibt, was wir Erbsünde nennen, die sündige Natur, mit der wir alle geboren werden, die wir von unserem ersten Vater Adam geerbt und von einer Generation zur nächsten weitergegeben haben. Sünde führt dazu, dass unser Leben voller Nichtigkeit, völlig bedeutungslos ist. Das ist das Ergebnis, weil wir Menschen Gott und sein Wort für unser Leben abgelehnt haben. Die Dinge funktionieren nicht, wie Gott sie sich ursprünglich gedacht hat. Beginnend mit Adam und Eva und dem Sündenfall kennzeichnet Nichtigkeit und Vergeblichkeit den menschlichen Zustand. Frauen haben Schmerzen bei der Geburt. Konflikte und Schuldzuweisungen stören menschliche Beziehungen. Die Erde selbst funktioniert nicht richtig. Die Menschen müssen arbeiten und schwitzen, um von den Früchten ihrer Arbeit zu leben, bis zu dem Tag, an dem wir zu dem zurückkehren, woraus wir gemacht sind: **Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren! (1. Mose 3,19 ELB)** Mit anderen Worten: Tod. All das ist massive Vergeblichkeit, episches Scheitern seitens uns Söhnen Adams und Töchtern Evas. „**Von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise...**“ Oder wie Luther sagt: „Von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels.“ Das ist die Knechtschaft, die Gefangenschaft, in der wir uns entsprechend unserer sündigen Natur befinden. Davon müssen wir erlöst werden.

Das wirft unsere zweite Frage auf: Wodurch? Wodurch können wir, wenn überhaupt, erlöst werden? Welcher Preis muss gezahlt werden, um unsere Freilassung zu sichern? Können wir uns irgendetwas einfallen lassen, um aus diesem Schlamassel herauszukommen? Antwort: Nein, nichts. Alle unsere Werke, alle unsere Bemühungen können unsere Sündenschuld nicht ausgleichen. Man kann Gott nicht kaufen, Gott nicht täuschen oder sich an Gott vorbei in den Himmel schleichen. Wir wurden erlöst, aber wie Petrus sagt: „**nicht mit vergänglichem Silber oder Gold.**“ Und Luther zitiert ihn: „nicht mit Gold oder Silber.“ Seht, es gibt einen Preis, der bezahlt werden musste, aber wir konnten ihn nicht bezahlen. Jemand anderes musste kommen und es für uns bezahlen. Das ist es, was Christus für uns getan hat, Ihr Lieben. Ja, Jesus von Nazareth, der von Gott gesandte wurde – wahrhaftiger Gott, der vom Himmel herabgekommen ist – er hat den Preis für uns bezahlt. Petrus sagt, dass wir erlöst

wurden „**mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.**“

Und Luther schließt sich Petrus an, wenn er darüber spricht, wie Christus uns „mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben“ erlöst hat.

Es bedurfte des heiligen, kostbaren Blutes Christi, das am Kreuz vergossen wurde, um die Menschheit von unseren nichtigen Wegen, von allen Sünden, dem Tod und der Macht des Teufels zu erlösen. Jesus hat diesen Preis für uns – ja, für Euch! – bezahlt, als er bereitwillig für euch ans Kreuz ging. Er ist das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinweg nimmt. Der Preis wurde bezahlt. Wir haben Vergebung erhalten. Unsere Freiheit wurde erkauft. Ihr wurdet und werdet durch das Blut Christi erlöst und befreit.

Den Leuten fällt es schwer, das zu begreifen. Sie können es nicht verstehen. Denkt an die Emmaus-Jünger. Sie erwarteten etwas anderes von Jesus. Sie suchten nach einem Messias, der Israel aus den Händen der Römer befreien und den Ruhm und die Pracht ihres Volkes wiederherstellen würde. Und so machte die Kreuzigung Jesu am Karfreitag ihre Hoffnungen zunichte. Sie sagen: „Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde.“ Da ist wieder das Wort „erlösen“. Aber Jesus und der himmlische Vater hatten eine größere Erlösung im Sinn als nur das politische und wirtschaftliche Schicksal einer Nation. Nein, Jesus hat Israel und die Menschen aller Nationen tatsächlich von einer größeren Bedrohung und Unterdrückung erlöst. Er hat uns vom ewigen Tod und der Verdammnis erlöst. Und Jesus tat dies seltsamerweise durch seinen eigenen Tod am Kreuz. Das war es, was nötig war und das hat er getan.

Und das Ergebnis ist der Sieg. Das Ergebnis ist Leben, ewiges Leben, jetzt und für immer: Das ewige Leben, das so sicher und gewiss ist wie die Auferstehung Christi am Ostertag. Das ist sein Geschenk an euch. Ihr habt Leben in seinem Namen, das unzerstörbar und unvergänglich ist. Ihr wurdet durch die Kraft des lebendigen und bleibenden Wortes Gottes wiedergeboren, zu einem neuen Leben geboren. Eure Hoffnung und Eure Zukunft sind in Christus geborgen. Ihr wurdet mit seinem heiligen, kostbaren Blut erlöst und werdet daher auferweckt werden, um für immer mit ihm zu leben.

Und das führt uns wiederum zu unserer dritten Frage: Wie komme ich da ran? Wie kommt mir die Erlösung zugute? Petrus sagt, dass Gott, dies alles getan hat, „**damit ihr Glauben und Hoffnung zu Gott habt.**“ Glaube, das ist der Kanal, durch den wir die Erlösung und das ewige Leben erlangen, die Christus für uns durch Kreuz und Auferstehung gewonnen hat. Diesen erlösenden Glauben, dieses rettende Vertrauen auf unseren Erlöser, auch den

bekommen wir geschenkt. Den können wir uns auch nicht selber geben, wie wir uns nicht selber frei kaufen konnten. Wir selber haben unsere Knechtschaft in der Sünde unter der Knute des Teufels gemocht. Wir fanden den „**nichtigen Wandel nach der Väter Weise**“ toll – so unvernünftig das auch klingen mag. Das ist noch heute eine Verlockung, weil wir die Erbsünde ja noch an uns tragen. Das ist der Grund, warum wir auch immer wieder dahinein zurückwollen und Gott nicht vertrauen. Zum Glück schenkt uns der Herr Jesus Christus immer wieder den Glauben. Er zieht uns immer wieder aus der Knechtschaft heraus, wenn wir dahin zurückgerannt sind. Das tut er, indem er uns immer wieder daran erinnert, dass wir jetzt und für immer zu ihm gehören, durch sein Wort und seine Sakramente. Er stellt es uns vor Augen, spricht es uns ins Ohr und legt es uns auf die Zunge. Und solange der Teufel noch versucht, uns wieder unter seine Herrschaft zu bringen, wird der Herr Christus nicht damit aufhören, uns den Glauben zu schenken. Denn nur so können wir auf ewig bei ihm bleiben und leben. Das ist gewisslich wahr. Amen.

Pfr. Felix Hammer